

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 30

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Matuška, Pavel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Der** Leiter eines Büros zum Kunden: «Mir sind zwar bekannt für e breiti Palette vo Färieprogramm. Aber bi Ine müemer passe, wänn Sie unbedingt wänd amene Ort Färie mache, wo Sie Wörter wie «Rezession» und «Inflation» und «Defizit» drüü Wuche lang under keine Umschänd ghööre wänd.»

**Was** haben SBB und Raucher gemeinsam? Es gibt immer einen letzten Zug.

**Aus** dem Gebet eines Kindes am Tag vor der Abreise in die Ferien mit den Eltern: «Gelt, lieber Gott, du sorgst dafür, dass die Schulbücher in Papas und Mamas Koffer keinen Platz mehr haben. Sonst muss ich während der Ferien Schulquatsch büffeln.»

**Im** 15. Jahrhundert hiess es: «Stadtluft macht frei.» Im 19. Jahrhundert: «Stadtluft macht reich.» Und im 20. Jahrhundert: «Stadtluft macht krank.»

**Versicherungsagent:**

«Fliegen Sie?»  
 «Nein.»  
 «Fahren Sie Auto?»  
 «Nein.»  
 Benützen Sie ein Velo oder Motorrad?»  
 «Weder noch.»  
 Versicherungsman: «Das bedeutet also, dass Sie Fussgänger sind. Leider können wir Sie nicht in unsere Versicherung aufnehmen. Sie leben zu gefährlich.»

**Lehrer** zum Vater eines Schülers: «Ich vermuete, das Iren Sohn sich emol für de Schauspilerpruef entscheidet. Er schafft scho im Unterricht schtändig mit Souffleure.»

**Mindeschstens** das mues me a de Versicherigsgsell-schafte rüehme: Sie sind nie schadefroh.

**Der** Fremdenführer zum einzigen Schlossbesucher, der sich an diesem Tag unter seine Fittiche begeben hat: «Leider kann ich Ihnen die Gemälde im nächsten Schloss-Saal nicht zeigen. Wissen Sie, dort drin ist Rauchverbot.»

Der Tourist: «Ich rauche doch gar nicht.»

Drauf der Fremdenführer: «Aber ich.»

**Eine** Hausfrau zur andern: «Bim Ässe hämmer ganz radikaali Sparmassnahme ergriffe, verbunde mit Schpanig wie imene Krimi: Mir teiled Jass-Chaarte uus, und däa, wo de Schuufflepuur hät, chunnt Fleisch über zum Zmit-tag.»

«**Mit** em Hüroote isch es hüttigstags wie mit de Autofahrprüefig.»

«Was wotsch mit däm säge?»

«Vili gheied s eerscht mol dure.»

**Viele** Steuerzahler sind heute mehr denn je Bürger, die in zweiter Linie wissen möchten, wohin ihr Geld geht, und in erster Linie, woher es kommen soll.

**Der Schlusspunkt**

Wer diese unsere Welt nicht mehr versteht, muss sich damit begnügen, sie wenigstens auszuhalten.

